

Gewalt gegen Frauen während Feindseligkeiten ist für die Ukraine ein Tabu

Marta Gavrishko, Kandidatin der Geschichtswissenschaften, Nachwuchsforscherin am Institut für Ukrainistik. Guten Tag!

Guten Tag.

Heute sprechen wir über ein schwieriges, herausforderndes Thema, das im ukrainischen Raum, auch in den Medien, nicht viel zu hören ist. Wir sprechen über Gewalt gegen Frauen während des Zweiten Weltkriegs. Marta Gavrishko war bereits im öffentlichen Rundfunk zu hören.

Wir sprachen über Gewalt gegen Frauen während der UPA, des Zweiten Weltkriegs und im Untergrund. Wir haben das Thema gründlich durchgearbeitet. Heute möchte ich mehr Gemeinsamkeiten hören und dieses Thema noch ein bisschen enttabuisieren.

Marta, du hast zu Beginn unseres Gesprächs gesagt, dass das Thema nicht populär ist und du im Prinzip mit dem Unbekannten allein gelassen wirst, warum verfolgst du es dann? Erzählen Sie mir mehr darüber. Also, ich beschäftige mich jetzt seit drei Jahren mit dem Thema.

Das Thema ist eigentlich sehr interessant und in der Ukraine - und nicht nur dort - wenig erforscht. Im Allgemeinen wurde das Thema der sexuellen Gewalt während des Zweiten Weltkriegs im Westen seit den 70er Jahren erforscht. Aber bis heute gibt es etwa zweitausend wissenschaftliche Arbeiten, ich meine sowohl Bücher als auch einzelne Artikel, die sich mit sexueller Gewalt in verschiedenen Armeen, in verschiedenen Kriegen, auf verschiedenen Territorien beschäftigen.

Ich meine, was den Zweiten Weltkrieg betrifft, so gibt es zum Beispiel sehr viele Untersuchungen über das System der Trostfrauen in der kaiserlichen japanischen Armee. Ich meine, sie besagen, dass diese Frauen ausgebeutet wurden, in der Tat, Sexsklaven auf staatlicher Ebene waren. Wir sprechen hier von Hunderttausenden von Frauen, und viele von ihnen starben einfach an Infektionen, an unsachgemäßer medizinischer Versorgung.

Es war auch ein Fall mit hohem Bekanntheitsgrad. Japan hat die Erkenntnis, dass seine Regierung an der Organisation dieses Systems der Gewalt gegen Frauen beteiligt war, sehr

hart getroffen. Wenn wir über andere Fronten, andere Armeen sprechen, dann wurde die Frage der sexuellen Gewalt natürlich bereits im Zusammenhang mit der Roten Armee untersucht.

Die Forscher stellen eigentlich nicht mehr in Frage, ob dieses Phänomen stattgefunden hat oder nicht. Die Frage ist jetzt, wie viele Frauen gelitten haben. Das heißt, warum es geschah und ob die Führung der Roten Armee dieses Verbrechen hätte verhindern können.

Auch in Deutschland gibt es zum Beispiel eine sehr starke Gender-Schule, die von Regina Milhäuser, einer bekannten deutschen Forscherin, geleitet wird, die sich mit der Frage der sexuellen Gewalt der Wehrmacht auf dem Gebiet der besetzten Sowjetunion beschäftigt. Dazu gehört auch das Gebiet der Ukraine. Das heißt, diese Tabus sind im Ausland längst aufgehoben.

Es ist natürlich schwierig, darüber zu sprechen, weil das Thema in vielerlei Hinsicht sehr kompliziert ist, aber man spricht darüber, schreibt darüber und spricht weiter darüber. Und nicht nur Frauen, sondern auch männliche Forscher, verschiedene öffentliche Organisationen und Ausstellungen werden organisiert. Und es wird tatsächlich über diese traumatische Vergangenheit gesprochen.

Wir in der Ukraine haben leider noch keine solchen Erfahrungen. Das heißt, es ist sehr schwierig, darüber zu sprechen. Als ich anfing, zu diesem Thema zu recherchieren, stieß ich einfach auf eine Welle der Ablehnung.

Es waren Vorwürfe der Unprofessionalität, des Mangels an Quellen. Es waren Vorwürfe, dass ich das glorreiche Andenken der Helden verunglimpfe. Meine Aufgabe ist es jedoch zu zeigen, dass der Krieg natürlich nicht mit weißen Handschuhen geführt wurde.

Und diese Männer, die Helden sein konnten, konnten auch Verbrecher sein. Auch gegenüber ihren Zwillingsbrüdern und gegenüber ihren Schwestern. Jetzt, wo wir diese schwierigen Momente des militärischen Alltags wieder erleben, müssen wir erkennen, dass der Grat zwischen Gut und Böse sehr schmal ist.

Und wir müssen uns immer vor Augen halten, dass die Menschen, die gesellschaftlichen Gruppen, die keine Macht haben, besonders verwundbar sind. In Kriegen haben die Frauen natürlich weniger Macht. Sie befinden sich überwiegend in einer untergeordneten Position.

Daher haben sie kaum Möglichkeiten, ihre Rechte geltend zu machen und sich zu schützen, wenn sie Opfer dieser Gewalt werden.

Ich erinnere mich, dass wahrscheinlich im letzten Jahr das Tagebuch von Leutnant Vladimir Gelfand veröffentlicht wurde. Er war ein Jude aus der Ukraine, der Tagebücher schrieb, obwohl es verboten war. Darin beschreibt er all diese Grausamkeiten, die vor sich gingen. Und in den russischen Medien wurde im Zusammenhang mit der Veröffentlichung dieses Buches, das nur am Rande erwähnt wurde, natürlich gesagt, dass dieser Bericht über das Eingeständnis von Massenvergewaltigungen ein Mythos ist, der im Westen geschaffen wurde. Und ich habe den Eindruck, dass nicht nur die russischen Medien davon überzeugt sind, sondern dass es in der Ukraine genau so abläuft.

Sehen Sie, das ist wirklich ein sehr großes Problem, denn wenn wir von Revision sprechen, dann gibt es dort spezielle Gesetze, die sozusagen darauf ausgelegt sind, die Revision des historischen Feldes zu verhindern, bestimmte historische Konzepte, die in ihr politisches Narrativ passen. Und es gibt ein großes Problem mit dieser Forschung dort, nämlich, dass russische Forscher nicht wirklich darüber schreiben können. Sie gehen in den Westen und diskutieren diese Themen dort.

Auch in der Ukraine gibt es ein gewisses Problem, denn natürlich hat die Rote Armee Europa vom Nazismus befreit. Aber wir müssen verstehen, dass wir am 8. und 9. Mai, wenn wir des Krieges gedenken, nicht nur über den Sieg sprechen sollten, sondern auch über das Leid, das mit dem Krieg verbunden war, über die Welle extremer Gewalt, die stattgefunden hat, sprechen sollten. Und warum die militärische Führung, das Oberkommando nicht damit fertig werden konnte.

Oder sie wollten es nicht.

Oder sie wollten es nicht. Tatsächlich gibt es dort Anordnungen, die ihre Befugnisse einschränken. Es gibt sogar Listen von Leuten, die wegen sexueller Übergriffe erschossen wurden.

Aber, wissen Sie, es war sehr seltsam für mich, als ich mit deutschen Forschern sprach und sie versuchten, mir die Gründe dafür zu erklären. Ich meine, sie, die Deutschen, haben eine Haltung, die vielleicht sogar nachsichtiger ist, wenn sie die Gründe verstehen. Sie sagen, dass diese Soldaten erschöpft, ausgezehrt, erschöpft, erschöpft waren.

Sie hatten die Grausamkeiten gesehen, die die Wehrmacht und die SS in der Sowjetunion angerichtet hatten, und dies wurde ihnen als Belohnung für ihre früheren Leiden zuteil.

Immer noch Rache.

Ja, ja, Rache, notwendigerweise Rache, der Wunsch, den Feind zu demütigen. Das heißt, die sexuelle Gewalt des Eroberers ist in der Tat ein solches Instrument der Demütigung des Gegenübers. Sie ist eine Art der Kommunikation zwischen dominanter Männlichkeit und untergeordneter Männlichkeit, das heißt zwischen den Siegern und den Besiegten. Denn der weibliche Körper ist, wie Ruth Seifert schrieb, ein symbolischer Körper, er ist ein politischer Körper, er ist der Körper der Nation. Und so wird die Reinheit dieses Körpers von denselben Männern bewacht. Und wenn dieser Körper vergewaltigt wird, wenn seine Grenzen verletzt werden, dann wird das von den Männern als persönliche Beleidigung empfunden. Die Vergewaltigung dieser sozusagen feindlichen Frauen, wie man sie nennt, oder fremder Frauen, ist also eigentlich ein Mittel, um andere Männer zu unterdrücken, um die Männer der feindlichen Armeen zu demoralisieren.

Und sie wurde im Zweiten Weltkrieg in großem Umfang praktiziert. Und später, wenn wir die Gewalt in Ruanda während des Völkermords sehen, im ehemaligen Jugoslawien, wird sexuelle Gewalt bereits zu einem sehr ausgeprägten Instrument des Krieges und sogar zu einem Instrument des Völkermords. Das heißt, wenn es im Zweiten Weltkrieg eher um unkontrollierte Gewalt ging, wenn sie sich einfach nicht anders zu helfen wussten, gab es in

der kaiserlichen japanischen Armee eine andere Idee, nämlich die Frage, wie unsere Männer sozusagen. Das heißt, der Hauptzweck war die Freizeitgestaltung, damit die Männer in den besetzten Gebieten nicht vergewaltigen würden. Bitte sehr - wir werden ihnen Frauen zur Verfügung stellen, es ist eine Erholung, es ist ein Schutzraum, sozusagen, so emotional. Wenn wir über den Krieg in Jugoslawien, in Ruanda sprechen, dann ist das bereits Gewalt als Instrument des Völkermords, denn sie werden absichtlich vergewaltigt und zu einem bestimmten Zweck vergewaltigt.

Vor allem, wenn es um erzwungene Schwangerschaften geht, nicht wahr? Um feindliche Frauen zu schwängern, sozusagen. Ich meine, das ist der Kontext. Aber der Zweite Weltkrieg hat natürlich seine eigenen Besonderheiten, und auf dem Territorium der Ukraine war auch diese Gewalt gegen Frauen extrem. Und die ukrainischen Frauen, dieser weibliche Körper, war während des Zweiten Weltkriegs so ausdrucksstark, dass Frauen Opfer sexueller Gewalt werden konnten, sowohl von der Roten Armee, als auch von den sowjetischen Partisanen, von der Wehrmacht und von ihrer eigenen Armee, die dort präsent war - und von ihrer eigenen. Das größte Problem ist also die Gewalt der eigenen Leute gegen die eigenen Leute.

Mein Thema, mein Forschungsschwerpunkt sind Frauen in den Untergrundorganisationen der ukrainischen Nationalisten und der ukrainischen Aufständischenarmee. Das größte Problem ist, dass diese Frauen nicht in das System der ernsthaften Entscheidungsfindung einbezogen wurden. Und selbst diejenigen, die auf einer bestimmten Ebene zugelassen waren, litten darunter, dass ihre Macht nicht ausreichte. Und unter extremen Umständen wurden sie vielleicht nicht berücksichtigt.

Ich hatte vor kurzem ein Interview mit Lesia Slobodian, und sie, nun ja, es war eine schockierende Tatsache für mich, denn die UNI, die UPA, werden als diejenigen bezeichnet, die tatsächlich die Zivilbevölkerung beschützen, die Frauen schützen, insbesondere ihre Frauen. Und sie erzählte mir von einem Vorfall, als sie in ein Dorf kam, wo eine Rebellengruppe war, sie waren alle auf Pferden, und dann sahen sie bewaffnete Männer auf dem Hügel. Und sie erkannten, dass ein bewaffneter Kampf bevorstand. Diese Männer kamen nach und nach von oben zu ihnen herunter und eröffneten das Feuer. Und sie erzählt mir, dass die Rebellen sie einfach dort zurückließen. Für ihre Verhältnisse hatte sie eine ziemlich hohe Position inne, sie war die Bezirksleiterin des Kosovo-Distrikts. Es war ein schwerwiegender bergiger Bezirk, in dem es viele UPA-Abteilungen gab, wo die UPA-Abteilungen ausgebildet wurden, wo die Ausbildung stattfand, wo die UPA-Abteilungen stationiert waren. Es war ein strategischer Bezirk. Und gleichzeitig war es ein sehr armes Gebiet, in dem sie tatsächlich mit der Bevölkerung arbeitete und Hilfe organisierte. Sie erfüllte sehr viele Funktionen. Und in der Hierarchie der Macht hatte sie tatsächlich eine ziemlich hohe Position inne, als die SICIU zu Ende ging. Aber trotzdem wurde sie im Stich gelassen. Und keiner dieser Rebellen, keiner dieser Kommandeure hat sich die Mühe gemacht, sie zu fragen, wie sie während dieses Feuergefechts entkommen wollte.

Sie wurde, Gott sei Dank, gerettet. Aber ein anderer sehr interessanter Fall, den sie mir erzählte, war, dass die aufständische Einheit, nachdem sie strategische Positionen eingenommen hatte, drei Fahrzeuge der ungarischen Armee angriff, diese Fahrzeuge beschoss und sie und die Mädchen - sie hatte die Aufgabe, Waffen zu sammeln. Und so erzählt sie, dass es so aussieht, als ob es sich nicht direkt um Kampfhandlungen handelt.

Aber sie sagt, dass viele dieser Männer, diese Männer des Militärs, noch am Leben waren, und sie hatten diese Waffen. So konnten sie diese Mädchen einfach erschießen. Aber die Rebellen warteten dort oben darauf, dass die Mädchen ihre Waffen einsammelten, und dann gingen sie zu diesen Männern, um zu überprüfen, wer noch lebte, wer nicht mehr lebte, wer gefangen genommen werden konnte, wer für einen Austausch verwendet werden konnte und so weiter.

Und auch, zum Beispiel, über Olya Goroshko, gibt es eine, sie hatte auch eine ziemlich hohe Position, denn später heiratete sie den Oberbefehlshaber, und sie spricht darüber, dass sie die Frage schrieb, mit den Deutschen zu verhandeln, und es war gefährlich. Es war gefährlich, einen Mann zu diesen Verhandlungen zu schicken, denn sie hätten ihn einfach umbringen müssen, und sie schickten eine Frau. Sie haben sich darauf verlassen, dass diese Geschlechterstereotypen funktionieren, dass eine Frau schwächer ist, dass eine Frau nicht getötet wird, dass sie nicht so gefoltert wird, und sie hat tatsächlich sehr erfolgreiche Verhandlungen geführt, weil sie die deutsche Sprache gut beherrschte, die sie in der Schule gelernt hatte. Wir haben also eigentlich eine sehr zweideutige Geschichte.

Es gab Frauen, die eindeutig geschützt waren, vor allem, wenn es sich um Frauen handelte, die zum Beispiel in der besonderen Verbindung des Oberkommandierenden der UPA oder anderer Aufständischer, Kommandanten, standen. Aber wir haben sehr viele Frauen, die dieser Macht beraubt wurden. Und wenn diese Frauen beschuldigt wurden, Verbindungen zum NKWD oder zum MGB zu haben, konnte ihr Ehemann, auch wenn er sehr hohe Positionen innehatte, diese Frau nicht retten.

Und wir verstehen, dass es im Untergrund, besonders nach 45, als der NKWD ein Netz von Agenten schuf, es waren Tausende von Agenten, als es ein totales Misstrauen untereinander gab, als man seiner Mutter, seiner Schwester, seiner Tochter, seiner Frau nicht trauen konnte, war es sehr einfach, den Sicherheitsdienst der OUN, die Sonderdienste der OUN, die, nachdem sie bestimmte Daten erhalten hatten, diese Person ohne ordnungsgemäße Überprüfung liquidieren konnten. Und sehr oft wurden Frauen, insbesondere Opfer sexueller Gewalt, liquidiert.

Und ich möchte noch einen sehr interessanten Fall erzählen. Im Jahr '49 verhaftete der Leiter des OUN-Sicherheitsdienstes des Bezirks Bereshan, ein Pseudo-Poet, eine Frau aus dem Untergrund, die "Maiglöckchen", wegen des Verdachts der Zusammenarbeit mit dem NKVD. Er hatte nicht genügend Beweise dafür, aber es war eine Technik des NKVD, sie zu verhaften. Natürlich kann es sein, dass diese Frau nichts wusste, dass sie diese Information nicht gegeben hat, dass sie keine Quittung für die Zusammenarbeit gegeben hat, aber sie wurde einfach freigelassen und hat damit dieses Misstrauen, diesen Verdacht gegen sie gesät.

Also verhaftete er sie, verhörte sie und erhielt nicht die nötigen Informationen, um ihre Kooperation zu beweisen. Also schikanierte er sie während der Ermittlungen. Sie lehnte ihn ab, also fabrizierte er einen Vernehmungsbericht. In Wirklichkeit vergewaltigte er sie während des Verhörs im Wald. Vier Rebellen waren Zeugen. Er fälschte also den Vernehmungsbericht, um sie zu erschießen. Das heißt, um die Tatsache zu vertuschen, dass sie vergewaltigt wurde. Und als sie zum Erschießungskommando geführt wurde, schrieb eine Rebellin an Klish, sie habe angefangen, darum zu bitten. Und um zu sagen, was

tatsächlich passiert ist. Und dieser Klisch, nun ja, er hatte Erbarmen. Und die Untersuchung begann. Dann hat dieser Anführer der OUN-Poeten versucht, Selbstmord zu begehen. Er scheiterte. Also kam er zu ihr nach Conwell und sagte, weißt du, ich werde dich heiraten. Hier, und sie lehnte ihn natürlich ab. Also fing er an, sie zu bedrohen. Dann sagte er: "Ich bin in der SB OUN, ich habe Macht, ich werde dich liquidieren, ich werde deine Familie finden. Ich werde deine Familie finden. Hier.

Nun, und da der Fall in der Tat viel Aufmerksamkeit erregte, es gab eine Menge Zeugen, eine Menge Leute, wurde dieser Dichter verhaftet und zur Hinrichtung verurteilt. Aber interessanterweise sagten einige seiner Untergebenen, dass es ungerecht war, dass dieser Mann eine hohe Position innehatte, dass er viel Erfahrung hatte und dass er für den Untergrund sehr wertvoll war. Warum wurde dieser Dichter erschossen? Ich möchte betonen, dass die Frauen in diesem Fall als Ressource genutzt wurden, was nicht immer der Fall war.

Ich möchte Sie daran erinnern, dass wir in der Sendung "Kiew, Donbass" mit Marte Gavrishko, Kandidat der historischen Wissenschaften, sprechen.

Dieselbe Alexievich schrieb in ihrem Buch "Der Krieg ist kein Frauengesicht" wiederholt Beispiele, zitierte, nun ja, wieder waren es die Menschen selbst, die sich daran erinnerten, die Frauen selbst, die im Krieg kämpften, sagten, dass viele Frauen Mätressen ihrer Kommandanten wurden, sie wurden dazu gezwungen. War das wahr? War das wirklich ein Massencharakter?

Wenn wir über die Rote Armee sprechen, dann war das Phänomen der Feldfrauen sehr verbreitet.

Und das ist im Grunde derselbe Grund, der auch in der UNI UPA im Untergrund zu finden war. Das heißt, die Frauen hatten nicht genügend Machtmittel, um sich vor diesen sexuellen Belästigungen zu schützen und sich zu wehren und ihren Täter später zu bestrafen, wenn sie sexuell belästigt wurden.

Auch in der U-Bahn gibt es viele Fälle von Männern, die ihre direkten weiblichen Untergebenen belästigen.

Und ich weiß zum Beispiel von einem Fall, in dem Männer gezielt solche Frauen als Sekretärinnen anstellten, unter der Bedingung, dass sie ihre Mätressen sein würden. Und wenn wir über den Untergrund sprechen, sollten wir immer bedenken, dass es nach '45, besonders in den frühen '50er Jahren, nur noch sehr wenige Untergrundkämpfer gab. Sie waren alle tief im Untergrund, sie lebten alle in Verstecken. Es war eine Zeit des totalen Misstrauens. Und die Frauen, die im Untergrund waren, nenne ich einen geschlossenen Club. Man kann raus, aber man kann nicht rein.

Ich kenne viele Fälle von Frauen, die schwanger wurden und einfach nur ihre Kinder zur Welt bringen und leben wollten, nun ja, sei es mit fiktiven Dokumenten, aber um ihre Kinder nicht im Untergrund großzuziehen, denn im Untergrund gab es eine sehr hohe Sterblichkeitsrate dieser Kinder aufgrund der sanitären Bedingungen, aufgrund der Tatsache, dass Hinterhalte gemacht wurden, gerade Kinder wurden während dieses

Hinterhalts getötet. Und die Frauen wurden getötet. Diejenigen, die legal gebären wollten, wurden einfach getötet, weil sie gefährlich waren. Das sind die Art von Frauen, die Informationen herausgeben könnten, wenn sie gefangen genommen werden, wiederum unter Verwendung dieser Erpressung von Kindern. Wir werden dir also das Kind wegnehmen, entweder du sagst, was du weißt, oder es wird dir schlechter ergehen.

Und um auf dieses Beispiel zurückzukommen: Es gab diesen Untergrund-Kolos, und er lud Jelena Andruszczak unter dieser Bedingung zu sich ein, gab ihr eine Waffe, ihre Beziehungen zu ihr waren normal, und sie hoffte nicht auf dieses Angebot. Und als er ihr anbot, seine Geliebte zu werden, lehnte sie ab. Sie lehnte ab, weil sie wusste, dass sie bereits vom MGB verfolgt wurde, weil sie wusste, dass gegen ihre Verwandten bereits ermittelt wurde, weil sie wussten, dass man bereits Schmutz über sie sammelte, und sie lehnte ab. Und sie sagt, dass diese Zeit, dieses Jahr ihres Lebens, in dem sie sich alleine versteckte, ohne Waffen, ohne Mittel, ohne Verbindungen, für sie härter war als der Aufenthalt im Gulag, wo es Schwerstarbeit gab, wo es absolute Unterernährung gab, wo Frauen einfach aus Mangel an medizinischer Versorgung starben.

Sie sagt, es sei wirklich schwer für sie gewesen, dieses Jahr zu überstehen. Aber sie sagt: "Ich hatte große Angst davor, denn viele schwangere Frauen starben im Untergrund, und eine ihrer direkten Begleiterinnen starb auch schwanger. Und im NKWD haben sie sie ausgezogen und diesen nackten Körper mit diesem Bauch, der schon sehr sichtbar war, haben sie einfach öffentlich zur Schau gestellt, mit so einer teratologischen Absicht, um sie einzuschüchtern: Schau, was dich erwartet, wenn du deinen bewaffneten Kampf nicht aufgibst. Und sie lehnte ihn ab.

Aber wenn wir über die Strategien der Frauen sprechen, sich gegen diese sexuelle Gewalt zu wehren, ist das auch ein sehr komplexes Thema. Ich habe zum Beispiel ein Beispiel wie Maria Kovalchuk, die sich darüber beklagte, dass ihr direkter Begleiter Stemid sie vergewaltigt und mit Syphilis infiziert hat.

Da Stemid jedoch eine sehr wichtige Position in der UPA innehatte, wurde sein Bruder mit den Ermittlungen betraut, der die Beschwerdeführerin für schuldig befand. Sie wurde erschossen. So war es für die Frauen tatsächlich schwierig, zu beweisen, dass sie Opfer geworden waren.

Aber das Beispiel von Andruszczak ist insofern erfolgreich, als es die Stärke von Frauen zeigt. So war sie trotz schwieriger Umstände in der Lage, dieser Gewalt zu widerstehen.

Eine andere, zum Beispiel Jaroslawa Romanin, erzählt, dass sie in Kiewka waren. Kiewka war sehr klein. Sie waren dort zu acht. Sie schliefen, wissen Sie, mit Löffeln. Und sie erzählt, dass sie zu Bett gingen und sie unerwünschte Berührungen, sagen wir mal, von einem Untergrundmann spürte. Und sie ist einfach aufgestanden und hat sich an den Tisch gesetzt, ist die ganze Nacht aufgesessen. Und danach hat er gemerkt, dass es sich lohnt, damit aufzuhören und es nicht mehr zu tun. Das ist eigentlich auch so ein interessantes Beispiel.

Ein anderes Beispiel ist natürlich, dass manche Frauen einfach einen Gönner suchten. Das heißt, wenn man in ein komplett männliches Umfeld kommt, wird der Körper zu einer sehr ernst zu nehmenden Ressource, und man kann ihn nutzen, um....

Nur um zu überleben.

Ja, einfach um zu überleben. Und so sage ich vielen Leuten, dass die Beispiele, denen ich begegnet bin, die ich recherchiert habe, zeigen, dass die üblichen, vielleicht für einige Leute, Liebesgeschichten tatsächlich Überlebensstrategien für Frauen sind. Hier zum Beispiel wird es einen Film wie diesen geben, er ist sehr bekannt, er läuft bereits, über Anna Popovic und Hrinishek, geschrieben von Doluca. Es ist beides eine absolut reale Geschichte, von realen Menschen. Aber es ist auch die Geschichte einer Frau, die die Ressourcen ihres Körpers nutzen musste, um unter diesen Bedingungen zu überleben. Sie wurde zur Geliebten, nun ja, und später zur Geliebten.

Da sie lange untergetaucht waren, entwickelte Hrynisek eine enge Bindung zwischen ihnen. Später rettete er sie sogar und organisierte ihre Entlassung aus dem Krankenhaus. Obwohl sie bereits nur noch einen Arm hatte, weil sie diesen bei einem Überfall verloren hatte, nahm er ihn ihr zurück, damit sie bei ihm sein konnte.

Und als seine Frau aus dem Exil zurückkam, war seine Frau, mit der er zwei Kinder hatte, sogar bei ihrer Hochzeit dabei. Es ist also alles ein Dorf, jeder kennt jeden. Als seine Frau zurückkam, sagte sie zu ihm, na ja, weißt du, du musst dich entscheiden, denn wie soll ich in das Dorf gehen? Die Frage ist also: Entweder du lässt dich von ihr scheiden, wie es sich gehört, oder wir beenden einfach die Beziehung.

Und in der Tat war es auch dort eine komplizierte Geschichte.

Wir haben buchstäblich nur noch zwei Minuten. Ich möchte Sie noch fragen, warum in Russland der Große Vaterländische Krieg und der Zweite Weltkrieg verherrlicht werden und dieses Thema daher nicht behandelt wird, ebenso wie die Gewalt gegen Frauen. Warum gibt es auch in der Ukraine Widerstand gegen die Forschung zu diesem Thema? Schweigen?

Ich denke, viele Leute sagen zu mir: "Nun, wartet nur, lasst diese Leute sterben, das heißt, Zeugen, Augenzeugen oder die Vergewaltigten und ihre Opfer selbst. Aber für mich ist es sehr wichtig, diese Frauen zu befragen, eigentlich, weil sie nicht danach gefragt wurden, sie wollten es nicht hören. Weil es nicht in das heroische Narrativ passt.

Für sehr viele Ukrainer sind die UNU, die PACI, diejenigen Helden, die für die Idee der ukrainischen Staatlichkeit und so weiter gestorben sind. Und das ist wirklich wahr. Sie haben wirklich gekämpft, sie haben ihr Leben und ihre Gesundheit usw. auf dem Altar dieser Idee der Staatlichkeit geopfert. Aber gleichzeitig müssen wir auch über diese schwierigen Momente sprechen. Ich denke, dass dieser Widerstand jetzt mit unserem Kriegszustand zusammenhängt.

So viele Menschen suchen in der Vergangenheit nach Beispielen für Heldentum. Und in der Tat wird diese Geschichte wieder instrumentalisiert. Das heißt, Geschichte als Diskurs der Macht. Die Behörden versuchen, mit der Armee zu flirten und Männer zu ermutigen, in den Krieg zu ziehen, indem sie das romantische Bild eines bronzenen Helden aufbauen, der keine Verbrechen begeht, der kämpft und so weiter. Deshalb erleben wir jetzt wieder diesen Widerstand, der sehr unterschiedliche Formen annimmt. Sogar Drohungen mit physischer Gewalt.

Das heißt, sie wollen nicht hören, sie wollen nicht sehen, wir wollen warten und so weiter. Aber wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir der westlichen Wissenschaft bereits hinterherhinken, oder? Aber ich denke, dass wir in Kriegszeiten noch mehr darüber reden müssen, um die Frauen zu schützen, die jetzt dort sind und die vielleicht auch unter dieser geschlechtsspezifischen und sexuellen Gewalt leiden.

Es ist ein schweres Thema, ein schwieriges Thema, über das zu sprechen ist, ein Thema, das leider im Moment und für unser Land relevant ist, wie Martha richtig sagt, wir befinden uns im Krieg. Dennoch werden wir diese Themen weiterhin ansprechen. In unserem Programm gibt es keine Tabus.

Dies ist das Programm "Kiew. Donbass". Heute wurde sie von Victoria Yermolaeva und Tatyana Kurmanova für Sie moderiert. Und unser Gast war Marta Gavrishko, Kandidatin der historischen Wissenschaften.

Transkribiert von [TurboScribe.ai](https://www.turboscribe.ai).